

# Danziger Zeitung.



# Beitung.

Nr 15462.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Letterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Interesse kosten für die Beiträge oder deren Raum 20 M. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

## Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 28. Septbr. (W. T.) Fürst Bismarck ist gestern Nachmittags gegen 5 Uhr nach Friedrichsruh abgereist.

London, 28. September. (W. T.) Lord Salisbury ist hierher zurückgekehrt.

Die "Times" dementirt die Gerüchte, daß die britische Regierung die Aufrechterhaltung des status quo ante in den Balkanstaaten verlangt. Sie hat vielmehr, wie das Cityblatt schreibt, keinerlei Sonderschritte gethan, sondern kooperiert mit den Mächten, um einen Ausgleich der widersprechenden Ansprüche herbeizuführen.

London, 28. September. (W. T.) Die Großmächte empfahlen Griechenland eine ruhigere Haltung. Achtsame Schritte bezüglich der anderen Regierungen auf der Balkanhälfte stehen bevor.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 28. September.

### Die bulgarische Frage.

In den Berliner politischen Kreisen greift eine ruhige und beruhigende Auseinandersetzung über die ostromelische Bewegung Platz. Man glaubt wieder an einen friedlichen Ausgang, ohne freilich die Befürchtung abzuweisen, daß jeden Augenblick zwischen den Verläufen der jetzigen diplomatischen Aktion übren können. Man erwartet eine Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem russischen Minister v. Giers, der auf seiner Reise von Meran nach Kopenhagen den Weg über Friedrichsruh nehmen durfte.

Das Conferenzprojekt anlangend, so meldete gestern auch die "Agence Havas" in einem Telegramm aus Petersburg, daß alle Mächte ihre Zustimmung zu dem Zusammertreffen der Botschafter-Conferenz in Konstantinopel gegeben haben. Der bezügliche Vorschlag sei von Russland gemacht worden. Nach einem Konstantinopeler Telegramm derselben Agence hat der dortige französische Botschafter, Marquis de Maillles, seine Instruction betreffs Theilnahme an der Conferenz bereits erhalten. Außerdem hätte nach einem Telegramm der "Agence Havas" aus London die englische Regierung den Vorschlag Frankreichs angenommen, bei Rumänien, Serbien und Griechenland geeignete Schritte zu thun, um jeder Agitation in anderen Theilen des türkischen Reiches vorzubeugen, und es werde angenommen, daß alle Mächte ihren bezüglichen Vertretern bereits entsprechende Instructionen hätten zugehen lassen. Und die Schritte der genannten Balkanstaaten, namentlich Griechenlands und Serbiens sind, wie wir sehen werden, allerdings nicht geeignet, die bestehenden Befürchtungen zu zerstreuen.

Was die Lage der Dinge in Ostromeliens selbst anlangt, so läßt man dort mit Macht weiter. Die Bevölkerung leidet fast Alles freiwillig und namentlich für die zahlreichen Freiwilligen-Legionen hatte die Regierung bisher so gut wie keinen Aufwand zu machen. Es werden sogar Mädchenlegionen organisiert und Frauen über sich in der Krankenpflege. An mehreren Centralpunkten werden Hospitäler errichtet, ebenso sind, so weit die Mittel reichen, Ambulanzen im Entstehen. Auf die Nachricht von den seitens Russlands ergriffenen Maßnahmen gegen die Erhebung richteten zahlreiche Städte und Gemeinden an den Zaren telegraphische Petitionen, in denen sie ihn bitten, er möge den Bulgaren seinen Schutz nicht entziehen. Diese Bewegung wächst. Fürst Alexander stand bei seiner Inspektionsreise nach der ostromelisch-türkischen Grenze alles in guter Ordnung. 50.000 Mann sollen dort konzentriert sein. Der "Pol. Corr." wird jedoch versichert, so lange der Fürst die Dinge lenkt, werde von bulgarischer Seite nicht der erste Schuß gegen die türkischen Truppen abgefeuert werden und Herr der Situation ist Alexander noch immer.

Bemerkenswerth sind seine Bemühungen zur Befreiung der ostromelischen Muslime. Er bemühte den Anlaß der Reise, um überall mit der muhammedanischen Bevölkerung in Fühlung zu treten und sie zu versichern, daß Leben, Ehre und Eigentum derselben, so lange er im Lande sei, keiner Gefahr ausgesetzt sein sollen. In Philippopol erschien eine Deputation der türkischen Notabeln beim Fürsten, um ihm ihre Ergebenheit auszudrücken und für die Ruhe und Sicherheit, die im Lande herrschten, zu danken. Der Fürst besuchte in Philippopol gestern eine Moschee, in welcher viele Muselmänner versammelt waren, und gestattete dem Man, auch für den Sultan zu beten, worauf dieser für den Sultan und den Fürsten Alexander betete. Nach dem Gebete gab der Fürst den Muselmännern abermals die Versicherung, daß er für die öffentliche Ordnung zu Gunsten aller, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität, einstehe.

Die Absetzung des Fürsten ist zwar noch immer keineswegs unwahrscheinlich, aber auch noch nicht beschlossene Sache, und sie steht natürlich auch auf mehrfachen Widerstand, weil nachher erst recht tiefegehende Wirren in Bulgarien und Rumänien befürchtet werden.

Der dunkelste Punkt ist und bleibt zunächst Macedoniens. Gwar sind, Telegrammen aus Philippopol zufolge, energische Maßregeln getroffen, um jede Agitation bezüglich Macedoniens zu verhindern. Jeder, der sich einer derartigen agitatorischen Handlung schuldig macht, soll sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. An die Militär- und Civilbehörden in den Provinzen sind Befehlschreiben erlassen worden, in welchen dieselben angewiesen werden, die größte Aufmerksamkeit auf die Ausreihaltung der öffentlichen Ordnung zu richten und jede provokante Handlung an den Grenzdistrikten zu verhindern. — Trotzdem trifft aus Macedoniens die Nachricht ein, daß politische Agenten große Anstrengungen machen, um das Volk zur Abschüttlung der türkischen Herrschaft zu bewegen.

In Albanien scheinen die Flammen des Aufbruchs bereits tatsächlich hoch empor zu lodern. Belgrader Nachrichten aus Prizrend sprechen schon von einer allgemeinen Erhebung Albaniens, welches größten Theils von Truppen entblößt ist und durch die Ausschreitungen der Arnautencharaen terroristisch wird. Nachrichten von der macedonischen Grenze zufolge soll es bei Vorani bereits zu einem Zusammentriebe zwischen Rizams und Arnauten gekommen sein, bei welchem die Rizams über 100 Tode verloren hätten; die Verluste der Albanesen sollen beträchtlich sein.

Der König von Griechenland, dessen Cabinet bisher auf eigene Faust, aber offenbar ganz im Sinne des Monarchen handelte, ist nur von seiner Reise zurückgekehrt und gestern wieder in Athen eingetroffen. Das Volk bereite ihm einen enthuasiastischen Empfang. Eine große Menschenmenge begleite ihn im Zuge, welchem recht bezeichnender Weise auch macedonische, kretische, epirote und thracische Fahnen vorangetragen wurden, nach dem Palais. Der König erschien sodann auf dem Balkon des Palais und hielt eine Ansprache an die Menge, in der er sagte, die gegenwärtigen, besonders ernsten Umstände erfordern Mut und Besonnenheit, es würden große Opfer gefordert werden, die der griechische Patriotismus gern auf sich nehmen werde. Das griechische Volk müsse Vertrauen zu dem Patriotismus seines Souveräns und zu der Weisheit seiner Regierung haben.

Das bei der allgemeinen Erregung auf der Balkanhälfte auch Montenegro zu rüsten sich ansehlt, kann nicht Wunder nehmen. Am meisten Befürchtung erregt jedoch die Haltung Serbiens. In den Belgrader politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß eine Gebietsausdehnung Bulgariens ohne Compensation für Serbien nicht zulässig sei. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständnis über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen. Der König dürfe das Commando über die Armeen übernehmen und Popovitch voraussichtlich zum Chef des Generalstabes ernannt werden. Die energischen Rüstungen, bei denen man sogar die zwangsweise Einreihung fremder Unterthanen angeordnet hat, lassen darauf schließen, daß Serbien diese "Compensation" eventuell mit Gewalt erlangen will. Hier wird die Conferenz ein gut Stück Arbeit bekommen.

### Der Papst und der Carolinenstreit.

Die Verständigung Deutschlands und Spaniens über die Vermittelung des Papstes in der Carolinenfrage hat, wie es scheint, am meisten unter Clericalen überrascht. Die "Germania" hat von der Nachricht erst am Sonnabend Abend Notiz genommen, nachdem sie glücklich in den Bezug des römischen Telegramms gelangt war, durch welches bestätigt wird, daß der Papst die Vermittlung übernommen habe. Der Gewährsmann der "Germania" spricht zwar von dem Schiedsrichteramt des Papstes, aber das ist wohl nur eine kleine Ungenauigkeit. Selbstverständlich sieht die "Germania" darin, daß dem Papst die Aufgabe des Friedensstifters zwischen Deutschland und Spanien geworden ist, einen Beweis von der Ehrfurcht vor seiner erhabenen Würde und des Vertrauens zu seiner bewährten Weisheit und Gerechtigkeit. Gleich nachher aber bringt sie einen Bericht ihres römischen Correspondenten, demzufolge in den hohen kirchlichen Kreisen des Vaticans jetzt allgemeine die Überzeugung herrsche, daß die preußische Regierung den kirchlichen Frieden nicht wolle.

Die neue Wendung in der Carolinenfrage hat übrigens auch in nationalliberalen Kreisen unangenehm berührt, so daß die "Neue Ztg." sich nach Kräften bemüht, die Bedenken, welche dieses Vorhaben des Reichskanzlers hervorgerufen hat, zu widerlegen. Sie legt vor allem Wert darauf, daß es sich nicht um einen Schiedsspruch, sondern um eine Vermittelung handelt, dadurch sei das Zugehörigkeit ausgeschlossen, daß der Papst den Beruf habe, sich in weltliche Händel zu mischen oder gar in denselben eine entscheidende Rolle zu spielen. Auch der "Reichs-Ztg." gibt seiner Verwunderung über diese Wendung Ausdruck und sagt zweifelnd: "Wir können es uns nicht denken, daß der deutsche Reichskanzler nach 13jährigem Culturkampf sich in einer politischen Frage dem Schiedsgerichte des Papsts unterwerfen würde."

Die Grinde, aus denen Deutschland die Vermittelung des Papstes vorgeschlagen hat, scheinen aber keinen Anlaß zu bieten, die Hoffnungen des einen oder die Befürchtungen des Andern zutheilen. Durch die Intervention des Papstes erhält die Madrider Regierung gegenüber der in Spanien so mächtigen clericalen Partei einen bedeutungsvollen Hinterhalt, und wenn der Papst sich zu dieser seitensamen Rolle verstanden hat, so hat er sich dabei sicherlich weniger durch die Rücksichten auf Deutschland, als durch den Wunsch leiten lassen, den wankenden Thron Alfonsos zu stützen.

Jetzt wird offiziell behauptet, daß die Vermittelung des Papstes in der Carolinenfrage erst dann angerufen werden solle, wenn die directen Verhandlungen erfolglos geblieben. Über das scheint nun darauf berechnet zu sein, gewisse Bedenkliechten abzuschwächen. Bei der Stellung, welche die spanische Regierung eingenommen hat, können directe Verhandlungen kaum zum Ziele führen. Es liegt im Wege der Vermittelung, daß durch dieselbe zwei streitende Theile dahin gebracht werden, einen Theil ihrer Ansprüche aufzugeben, während ein Schiedsspruch nur zu Gunsten des einen der Beteiligten ausfallen kann. Unter diesen Umständen bleibt die Meldung beachtenswerth, daß die spanische Regierung die Vermittelung des Papstes angenommen habe, nachdem die Reichsregierung im Prinzip auf die Besitzergreifung der Carolinen verzichtet hatte.

Der "Osservatore Romano" in Rom spendet der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Verufung großes Lob, die Verufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatican, sich befindenden Deutschland sei um so bedeutsamer, weil die Herrscher und

Völker sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigen. Das große überraschende Ereignis werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Mission befindet.

Die Mäßigung und die wohlwollende Haltung Deutschlands im Verlaufe der Carolinenfrage wird in Madrid sehr anerkannt. Man hofft, daß sich die Angelegenheit in einer Weise erledigen wird, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien enger gestaltet. Die umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrise entbehren der Begründung. Der König, der an einer Erfaltung litt, kann wieder das Zimmer verlassen.

### Was ist gemäßigt-conservativ?

Eine sehr feine Unterscheidung macht man jetzt zwischen Freiconservativen, Conservativen und Gemäßigt-Conservativen. Mit diesem Unterschied sucht man auch die Bemühungen, eine gemäßigt-conservativ-liberale Mittelpartei ins Leben zu rufen, zu decken. Der Vorsitzende des conservativen Landesvereins in Sachsen, Dr. v. Friesen, hat soeben in einer öffentlichen Erklärung ausdrücklich die Unterscheidung zurückgewiesen. "Der Unterschied freiconservativ und deutschconservativ existiert nicht in Sachsen." Das ist vollständig richtig und anderwärts gilt dieses Wort ebenso. Es ist wahr, es gibt sowohl in der freiconservativen als auch in der deutschconservativen Partei Männer, welche auch in wichtigen Fragen ihre eigene selbständige Meinung haben und zur Geltung bringen. Das haben wir bei der sogenannten lex Huene gesehen. Aber Niemand wird behaupten wollen, daß die freiconservative Partei heute dieselbe ist, als zu der Zeit, als Graf Bethysh-Huc ihr Führer war, von dem bekanntlich das berühmt gewordene Wort der freiconservativen "Post" von den "Junkern und Pfaffen" herführt und der schärfer als es jemals geschehen die Bestrebungen Stöders im Parlament gehelte. Heute aber ist der Unterschied zwischen gemäßigt-conservativ und conservativ verwischt. Mit vollem Rechte protestierten daher auch in einer conservativen Versammlung in Hamm die Vertrauensmänner gegen diese Unterscheidung in folgender Resolution:

"Der Versuch, durch eine tendenziöse Unterscheidung zwischen 'gemäßigt' und 'extremen' oder 'freien' Zeitungs-Conservativen eine Spaltung in die conservative Partei der Monarchie hineinzutragen, ist als unbegründet mit Einsichtlichkeit zurückzuweisen. Betreffs der Conservativen Westfalens steht fest, daß sie sich in unerschütterlicher Einheit verbunden wissen nicht bloß unter sich, sondern auch mit ihren Parteigenossen in den anderen preußischen Provinzen. Die Führer der conservativen Partei im Abgeordnetenhaus wie im deutschen Reichstage genießen das volle Vertrauen der westfälischen Conservativen. Es ist als unabwickebare Partei möglich anzusehen, in allen Wahlkreisen der Provinz, wo irgend welche Hoffnung auf Erfolg vorhanden ist, selbständige conservative Candidaten aufzustellen. In Engangels einer solchen Ansicht erscheint ein Zusammengenieur mit anderen Parteien nur unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der eigenen Partei zulässig."

Man sollte doch endlich den Versuch, so seine Unterscheidungen zu machen, aufgeben; man findet sich dabei nicht heraus. Da ist z. B. der sächsische Wahlkreis Halberstadt-Döbeln. Er war bisher immer nationalliberal oder wenigstens liberal vertreten. Trotz der Proklamirung der Mittelpartei stellen die Conservativen dort den Nationalliberalen zwei Gegencandidaten gegenüber: den Landrat Meyer und den Landrat Elbers, die beiden Landräthe der betreffenden Kreise. Sind diese Landräthe nun conservativ, gemäßigt-conservativ oder freiconservativ? Für die Mehrzahl der Wähler wird wohl diese Unterscheidung ganz überflüssig sein. Die Herren Landräthe werden im Vereine mit ihren Collegen im Abgeordnetenhaus schon ihre Schuldigkeit thun! Extrem-conservativ werden sie gewiß nicht sein, wenigstens nicht extremer, als die Regierungspolitik es erfordert.

Man höre doch endlich auf, sich in Illusionen zu wiegen! Die "Nordd. Allg. Ztg." ist die Hauptträgerin des Gedankens der Mittelpartei und der Verständigung mit den Nationalliberalen. Und was thut sie? Im 1. Berliner Wahlkreis hat sich kürzlich im Gegenseite zu dem conservativen Central-Wahlkomitee der Herren Irmer und Gen. ein besonderes Agitationssomite gebildet, an dessen Spitze die Herren Dr. Blasius, v. Kleist und andere unbekünte Kämpfer der Candidatur des Herrn Stöder stehen. Das Comité erlässt nun eine Auflösung und die "Nordd. Allg. Ztg." drückt diesen Aufruf nicht nur ab, sie erklärt sich sogar bereit, Beiträge für diesen Zweck anzunehmen und stellt sich somit in den Dienst der Candidatur Stöder. Ist das nicht vollständig bezeichnend für die Situation?

### Ein wohlmeinender Landrat.

Ein oberschlesischer Landrat nimmt sich der Bauern seines Kreises ganz besonders an. Er hat sogar eine Mahnung an diejenigen erlassen, wie bei der Aufnahme von Hypotheken zu verfahren ist, um nicht den Bucherern in die Hände zu fallen. Er gibt den Bauern den guten Rath, sich an die Provinzialbanken und die Sparkassen zu wenden, die zu billigem Zinsfuß Darlehen geben. Sogar die Amtsverwalter hat der Herr Landrat ermuntert, den Leuten bei Darlehnsgegenwart mit Rath zur Hand zu gehen. Ob nun mit diesem allgemeinen Rath den Bauern irgend etwas geholfen wird? Das "Hainauer Stadtblatt" sieht darin viel hehrlisches Wohlwollen, in der Praxis sei damit aber nichts anzufangen. Sollten unsere schlesischen Bauern wirklich lieber mit Bucherern contrahiren, bezw. 6 Prozent Zinsen zahlen, wenn sie aus öffentlichen Instituten ohne jeden weiteren Verlust Darlehen zu 4 Prozent erhalten könnten, oder sollten sie den niedrigeren Zinsfuß der letzteren überhaupt nicht kennen?

Das Blatt ist der Ansicht, daß die Bauern die Verhältnisse mindestens eben so gut kennen, als der Landrat. Nicht die Ungekommenheit der Grundbesitzer gibt den Ausschlag, sondern es thun dies die Ungekommenheiten, welche die Institute

dem Darlehnszucker statutärmäßig auferlegen; die großen Aufwendungen an Zeit und Kosten, welche sie verlangen, sind Schuld daran, wenn verhältnismäßig wenige Grundbesitzer Darlehen von ihnen entnehmen. In vielen Fällen stellt sich sogar, selbst wenn der Besitzer den besten Willen hat, alles nach dem Wunsche des Instituts zu regeln, im Laufe der Verhandlungen die Unmöglichkeit heraus, den statutärmäßig Ansforderungen zu genügen, und dann ist der Besitzer, der schon bestimmt auf den Empfang des Darlehns gerechnet hat, in doppelter Schwierigkeit.

Sodann erhebt sich als fast unlösbare Schwierigkeit das statutärmäßig Verlangen der Institute, daß ihre Hypothek vor allen anderen Schulden und Lasten, ja sogar vor den in Abteilung II des Grundbuchs eingetragenen Renten, Ausgaben, Altentheilen u. d. V. Vorzugsgerecht erhalten. Dadurch werden zahlreiche gewichtige Erklärungen über die Einräumung der Priorität erforderlich, welche die Sache sehr verheuern. Auch die Fälle sind nicht selten, daß Gläubiger oder Ausgeber sich weigern, das Vorzugsgerecht einzuräumen und daß dadurch die ganze Operation vereitelt wird. Hier, meint die "B. M. Ztg.", sollte der Hebel angesetzt werden, um den Credit der Landwirthe zu verbessern. Würden die Institute von dem bureauäischen Formalismus befreit, würden sie in die Lage versetzt, unter sorgfältiger Erwögung der concreten Verhältnisse zu handeln, statt auf dem Buchstaben ihrer Statuten zu verharren, so würde die jetzige Situation, die in der That beklagenswerth ist, sich bald in ihr Gegenteil verkehren. [So ohne Weiteres wird sich das freilich auch nicht machen lassen.] So wie die Verhältnisse jetzt liegen, bringt der Darlehnszucker mit vollem Bewußtsein, nicht aus Unkenntniß der Verhältnisse, lieber ein Opfer, als daß er sich an Credit-Institute wendet, die ihm Bedingungen stellen, welche er nicht erfüllen kann.

Die Definition der deutschen Grenzen für die Einfuhr von Schweinen aus Russland und Österreich ist von sehr kurzer Dauer gewesen, wie aus der im lokalen Theile enthaltenen amtlichen Kundgebung hervorgeht. Die Einfuhr aus Russland wird, wie uns gemeldet wird, generell verboten werden; ob die Einfuhr aus Österreich auch fernerhin vorbehaltlich der Schutzregeln gegen Rumänien zugelassen wird, hängt wohl davon ab, ob Österreich in der Lage ist, seinerseits gegen Einschleppung sich zu schützen.

Die Kürze des der auswärtigen Politik gewidmeten Passus in der österreichischen Thronrede wird — wie der "Frz. Ztg." aus Wien berichtet wird — verschieden interpretiert, allein es ist im Auge zu behalten, daß der österreichische Parlamentarismus seine specielle Natur hat und hier die Delegationen das Forum für die äußere Politik bilden. Auch daß eine Erwähnung Kremsers unterblieben ist, finden einzelne Blätter auffallend. Indessen ist im vorigen Jahre der Umstand, daß eine Erwähnung der Entreve von Skernewice in der ungarischen Thronrede unterblieb, genau so hervorgehoben und falsch commentirt worden, wie dieses Mal. In der Thronrede an die Delegationen wurde dann eingehend des Factums gedacht und ein gleicher Vorgang wird offenbar auch heuer beobachtet. Die erste Gründung aus authentischen Munde wird Tisza's Beantwortung der im ungarischen Abgeordnetenhaus gestellten Interpretationen bringen.

Aus Annam hat der französische Kriegsminister eine Depêche des Generals de Courcy erhalten, worin dieser meldet, daß in Turan einige Cholerafälle vorgekommen sind und daß am 23. d. M. die Stadt Kuangnam in Süd-Turän von französischen Truppen wieder besetzt worden ist.

### Deutschland.

△ Berlin, 27. September. Wir haben vor Kurzem gemeldet, daß die Angelegenheit des Zollanschlusses von Hamburg demnächst wieder in Fluß kommen würde. Es steht nunmehr fest, daß die Zollungscommission, an deren Spitze bekanntlich der Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Burchard steht, in der ersten Oktober-Woche in Hamburg zusammentreten wird, um theils den Bericht über den bisherigen Fortgang der Arbeiten entgegen zu nehmen, theils neue Anordnungen zu treffen. — Auch der Zollanschluß Altonas wird jetzt eifrig gefordert, und es liegt in der Absicht bezüglich der Kosten, die erforderlichen Ansätze bereits in den nächstjährigen preußischen Haushaltsetat aufzunehmen.

\* In der Zeit vom Beginne des Etatsjahres bis zum Schluss des Monats August d. J. haben die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 68 111 471 M. (gegen den gleichen Zeitraum 1884 + 2 760 881 M.), die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 19 644 000 M. (— 181 195 M.) betragen.

befehlen versehen werden. Wir hoffen, daß diese Zahlen stark übertrieben sind! Der in Berlin lebenden, aus Galizien stammenden Österreicher hat sich die größte Bestürzung bemächtigt. — Die „Schles. Volksztg.“ erzählt übrigens folgenden Fall von Ausweisung eines Schweden: Ein Breslauer heirathete eine Hundsfeuerin und zog mit ihr nach Schweden, wo mehrere Kinder der Ehe entstanden. Eins dieser Kinder, zur Zeit ein fleißiger Handschuhmacher, der jetzt in Breslau arbeitet, hat als „Schwede“ seine Ausweisungsordre zugestellt erhalten.

In Preußisch-Littauen beträgt nach einer Correspondenz des „Dzienn. Pozn.“ die Anzahl der Ausgewiesenen auf der Strecke von Memel nach Sydskubin über 1000. Der größte Theil derselben ist katholischer Confession und besteht vorwiegend aus Litwinen, ferner aus Polen und Solchen, welche sich während ihres Aufenthalts in Preußen schon halb germanisiert haben. Aus Majoren sind verhältnismäßig nur wenige ausgewiesen, dagegen aus Königsberg allein 763. Die Gesamtzahl der aus Ostpreußen Ausgewiesenen wird auf 3—4000 berechnet.

Der Warschauer „Gazeta Polska“ wird aus Berlin telegraphiert, es verlautet, daß der Minister des Innern in Folge der Vorstellungen der Deputirten aus dem Kreise Nowowazlaw den Termin für die Ausweisung russischer Unterthanen bis zum 1. April künftigen Jahres ausgedehnt habe. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

\* [Ein Schwenninger-Prozeß.] In eigner Anlehnung schreibt die „Westfälische Volkszeitung“ in Böckum: „Im Anschluß an die Debatte des preußischen Abgeordnetenbautes über die Ernennung des Dr. Schwenninger zum Professor an der Berliner Hochschule erschien in diesem Frühjahr in der „Westfälischen Volkszeitung“ ein längerer Artikel, welcher die Anlehnung einer freimüthigen Kritik unterzog. Die Staatsanwaltschaft fand in diesem Artikel Beleidigungen des Fürsten Bismarck, des Cultusministers v. Gösler und des preußischen Staatsministers und nahm die betreffende Nummer in Besitz. Nachdem der Reichskanzler und Herr v. Gösler in eigenem Namen und Herr v. Putznam als Vizepräsident des königl. Staatsministers gegen den vorwurfsvollen Redacteur der „Westf. Volksztg.“, J. Finsang, Strafantrag gestellt, wurde vom Landgericht Essen die Gründung des Hauptverfahrens beschlossen und die hiesige Strafkammer mit der Hauptverhandlung betraut. Letztere hat nun gestern stattgefunden und mit der Freispruchung des angeklagten Redacteurs geendet. Da bei dem Beweisverfahren, soweit bei der Vertheidigung vielfach auf die vorliegenden Acten des bekannten Schwenninger-Prozesses recurriert werden mußte, wurden die Verhandlungen unter Auschluss der Öffentlichkeit geführt. Die Motive des von dem Gerichtshofe nach fast dreistündiger Beratung gefallten freisprechenden Urtheils sind für den Dr. Schwenninger keineswegs schmeichelhaft und über an dessen Ernennung zum Professor eine geradezu verachtende Kritik.“

Görlitz, 27. September. Die hiesige Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ist heute durch den Oberpräsidenten v. Seydelow geschlossen worden. V. Kiel, 26. September. Zwei Personen, die hier heute mit dem dänischen Dampfschiffe „Utopia“ eintrafen und im Besitz von Revolvern und sozialdemokratischen Schriften waren, wurden verhaftet. Der eine ist ein Drechsler aus Kopenhagen, der andere ein Bäcker aus Königslberg.

Braunschweig, 26. September. Die „Braunschweigischen Anzeigen“ schreiben:

Wenn die Reise des Staatsministers Grafen Görk-Wrisberg nach Berlin mit der weiteren Regelung der braunschweigischen Frage im Allgemeinen in Verbindung gebracht wird, so liegt dies an sich sehr nahe; dagegen dürfte die Nachricht, daß bereits bestimmt ist Abmachungen über die Person des zu wähelnden Regenten stattgefunden hätten, wenigstens dieselben mit großer Bestimmtheit aufgetreten und weit verbreitet worden ist, doch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.

Unjene Leute erinnern sich vielleicht, daß wir bereits vor Wochen ein Telegramm des Inhalts erhielten, daß die Nachrichten über die eventuelle Regierungshaft des Prinzen Neuß unbegründet seien.

Erfurt, 25. Sept. Der Bauerngutsbesitzer Herr Friedrich Wissner in Windischholzhausen ist von den Deutschen in einem Candit zum Abgeordnetenhaus gegen den conservativen Herrn v. Gieff auf Wernburg im Wahlkreise Schleusingen-Ziegenrück aufgestellt worden.

Baden-Baden, 26. Sept. Der Kaiser empfing heute den von den französischen Manövern zurückgekehrten General v. Alvensleben, welcher hierauf auch zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Septbr. Beide Häuser des Reichstages sind heute eröffnet worden. Im Unterhause wurde von Franzini eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung, insbesondere mit Rücksicht auf die Kaiserbegnung in Kremsier und die Ereignisse in Ostrumelien angestellt. Der Deputirte Hefly meldete eine Anfrage an die Regierung über den Besuch des Kaisers in Bosnisch-Brod an.

Frankreich.

Paris, 26. September. Der „Temps“ erklärt die Gerüchte, wonach die Regierung beschlossen haben sollte, die Unternehmung gegen Madagaskar aufzugeben, für unbegründet und glaubt zu wissen, daß die Regierung an ihren letzten vor der Kammer abgegebenen Erklärungen festhalten und der neuen Kammer die volle Freiheit für die von derselben zu beschließende endgültige Lösung der Angelegenheit lassen werde. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. Septbr. Der König beeindruckte vor gestern in Strabolla den leicht erkrankten Ministerpräsidenten Depretis mit einem zweistündigen Besuch. Bei der Rückkehr in Rom wurde der König am Bahnhofe von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Spanien.

Madrid, 25. September. Das Kriegsgericht verurteilte aus Anlaß der vor 14 Tagen in der Madrider Kaserne vorgekommenen Vorgänge wegen Ungehorsam und Meuterei den Corporal zum Tode, die Soldaten zu Zwangsarbeit.

Australien.

Petersburg, 26. Sept. Der Minister v. Giers wird, wie verlautet, nicht direkt hierher zurückkehren, sondern sich zunächst nach Kopenhagen begeben. (W. T.)

\* Nach einer der Krakauer „Reform“ aus Warschau zugehenden Mittheilung soll Großfürst Wladimir Alexandrowitsch General-Gouverneur von Warschau werden.

Petersburg, 26. Septbr. Der von der Zollverwaltung über die Bewegung des auswärtigen Handels im Monat Juli veröffentlichte Ausweis konstituit für die Zolleinnahmen eine Abnahme von 2 369 615 Rbl., die Ausfuhr über die europäische Grenze in denselben Monate verringerte sich um 12 473 000, die Einfuhr um 22 159 000 Rbl. verglichen mit der correspondirenden Periode des vorigen Jahres. (W. T.)

Petersburg, 24. Sept. Vor Kurzem berichteten russische Blätter, daß die Stadt Staroconstantinow (Gouvernement Wolhynien) auf Antrag der Gläubiger der Beitzgerin derselben, einer Fürstin Abanale, öffentlich versteigert werden solle. In Veranlassung einer derartigen nicht ganz gewöhnlichen Auktion hat ein gewisser hr. Abramow

in der „Nedela“ herausgerechnet, daß im südwestlichen Gebiete gegenwärtig acht Kreisstädte Privatpersonen gehören. In diesen Städten (Werbitzien, Lipowez, Staroconstantinow, Sajlaw, Dubno, Jampol, Nowno und Ostrog) befindet sich eine Bevölkerung von ungefähr 150 000 Seelen. Aus der Gesamtsumme der Gehöfte oder einzelnen bebauten Grundstücke in diesen Städten gehören bloß 18 Proc. den Haushalten als volles Eigentum, die übrigen 82 Proc. gelten für das Eigentum der Wadelzy (Besitzer) der Städte und befinden sich nur in der ewigen Nutzung der Wirthse. Außer dem Gehöft gehört dem Wadelzy gleichfalls das Acker- und Weideland der Städte und schließlich sogar noch die städtischen Plätze und Straßen. Wie beträchtlich die von diesen Städten an die Wadelzy zu zahlenden Summen sind, kann man daraus ersehen, daß Werbitzien allein gegen 80 000 Rbl. einträgt. In analoger Lage mit den Städten der Wadelzy befinden sich die Flecken im Besitz von Privaten. Solcher Flecken gibt es im südwestlichen Gebiete 322 (97 im Kiewischen Gouvernement, 118 im Wolhynischen und 107 im Podolischen). Die Lage der Einwohner dieser Flecken unterscheidet sich von denjenigen der Innsassen der im Privatbesitz sich befindenden Städte bloß darin, daß die Gefälle in den ersten bedeutend höher sind. Interessant ist noch, daß Privaten gehörige Ansiedlungen auch außerhalb des südwestlichen Gebietes bestehen, wie z. B. die Vorstadt Taganrogs, Kasperowska, die von Alexander I. dem Stammhalter der Familie Kasperow geschenkt wurde, — und ferner, daß in dem Gebiete nicht selten Städte die Rolle der Besitzer gegenüber den Vorstädten spielen. In solcher Lage befinden sich: Kiew gegenüber den Vorstädten Solomina und Protassow-Jar, Nowtow am Don gegenüber Nachowlka, Mariupol gegenüber zwei Vorstädten, u. a. Die Lage der Vorstädte ist in diesem Falle durchaus nicht günstiger, sondern eher schlimmer, als die Lage der Vorstädte, die Privatpersonen gehören. Der Grund und Boden, auf dem die Vorstädte Solomina und Protassow-Jar stehen, gehört der Krone, ist aber der Stadt Kiew gegen Erbzins abgetreten. Die Stadt zahlt der Krone für das Land 25 Rbl., nimmt jedoch selber von den Einwohnern gegen 2½ Tausend, d. h. erhält über 15 000 Prozent Reingewinn.

Warschau, 26. Sept. Die Verwaltungen der diesseitigen Eisenbahnen sind nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ angewiesen, für die aus Preußen ausgewiesenen Militärfahrspreize, welche 75 Prozent Ermäßigung haben, zu berechnen.

### Von der Marine.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Die Versuche mit dem von dem amerikanischen Marinecapitän Francis L. Norton konstruierten Rettungsbooten sind, wie man von hier der „Weser-Ztg.“ schreibt, zur großen Zufriedenheit ausgefallen und sprechen durchaus zu Gunsten des Bootes. Die Versuche fanden im Werftbassin und vom Bord des Artilleriegeschützschiffes „Mars“ aus statt und bestanden zunächst darin, daß das Boot in den Davits aus dem Wasser gehoben und wieder zu Wasser gelassen wurde, um das selbstthätige Functionire der Luftkasten und die Aufnahme des Wasserballastes zu prüfen, bei welcher Gelegenheit auch die Prüfung des Bootes in technischer Beziehung vorgenommen wurde. Als dann wurden vierzehn Mann in das Fahrzeug gesetzt, welche auf Commando, zur Prüfung der Stabilität, so schnell wie möglich ihre Sitz von Backbord nach Steuerbord und umgekehrt wechselten. Das Gewicht und die schnelle Bewegung der Leute hatten nur wenig Einfluß auf die Stabilität des Bootes und es unterliegt keinem Zweifel, daß die vorzüglichen Eigenschaften derselben seine demnächstige Einführung bedingen. Capitän Norton war bei den Prüfungen zugegen und wird in nächster Zeit sein Boot bei schwerem Wetter unter Segel vorführen, um auch die Seetüchtigkeit derselben zu beweisen.

V. Kiel, 26. Sept. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“, die Kreuzer-Corvette „Sophie“ und der Aviso „Pfeil“ gingen heute von hier nach Wilhelmshaven in See.

### Danzig, 28. September.

Wetteransichten für Dienstag, 29. September. Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Westwinden ziemlich heiteres Wetter mit etwas Regen.

\* [Wählerliste für das Abgeordnetenhaus.] In der seit heute Vormittag im Rathause zur Einsicht öffentlich ausgelegten Urwählerliste für den Stadtteil Danzig befürwortet Ausführung der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus sind 22 220 Urwähler (gegen 21 433 im Jahre 1882) aufgeführt, von welchen 420 in der I. Abtheilung, 1356 in der II. Abtheilung und 20 444 in der III. Abtheilung zu wählen haben. Die I. Abtheilung enthält die Wähler mit dem Staatssteuerauftrag von 2097 Mk. 30 Pf. bis zu 324 Mk. abwärts, die II. Abtheilung von 324 Mk. bis 111 Mk. 12 Pf. und die III. Abtheilung reicht von dem Steuerauftrag von 111 Mk. abwärts bis zu dem niedrigst besteuerten resp. steuerfreien Urwähler. In der Urwählerliste für die Wahlen von 1882 waren 457 Wähler in der ersten, 1346 in der zweiten und 19 630 in der dritten Abtheilung aufgeführt.

Möge Niemand, der sein Wahlrecht ausüben will, die Einsicht der Urwählerliste versäumen, um sich sein Wahlrecht zu sichern. Die Liste liegt zu diesem Zwecke nur noch morgen und übermorgen auf dem Rathause aus. Nur die in der Liste verzeichneten Urwähler können zur Wahl zugelassen werden. Urwähler ist, wie wir bei dieser Gelegenheit gleich bemerkten, nach dem Wahlgesetz jeder Preuße nach Vollendung des 24. Lebensjahres, der sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, keine öffentliche Armenunterstützung erhält und in der Stadt seit sechs Monaten Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

\* Zur Wiederherstellung der Marienburg.] Das „Centralblatt der Bau-Verwaltung“ schließt in seiner neuesten Nummer die Artikel über die „Untersuchungs- und Herstellungsarbeiten am Hochschloß zu Marienburg“, welche als amtlicher Bericht von Herrn Baumeister Steinbrecht verfaßt sind, ab. Dieser letzte Artikel beschäftigt sich wesentlich mit den technischen Details der Fundamente und Gewölbeconstructionen des Capitalesaales, welche wir hier wohl übergehen können, und theilt dann über die Wandgemälde des Capitalesaales Folgendes mit: Auch von diesen sind beachtenswerthe Spuren aufgefunden. Es ist bezeugt, daß an den Wänden die Bilder der Hochmeister gemalt waren. Schon früher schadhaft, wurden sie völlig zerstört durch die späteren Umbauten. Nur auf der Ostseite schimmeren Buchstaben durch, welche sich als vierzeilige Verse ergaben, je drei in jedem Schildbogen, also neun auf der ganzen Wand. Dieser Schriftstiel steht sich auch auf der Südseite fort, sieht aber auf der Nord- und Westwand. Beim Anfeuchten der Wand machte sich über jedem Vers noch eine Schriftlinie bemerkbar, welche mit Memmige ge-

schrieben und deshalb stärker verblaßt war. Es waren Namen der Hochmeister. Auf der Südseite wurde zuerst der Name Luthers von Braunschweig entdeckt, auf der Westseite ganz oder teilweise die Namen H. v. Salza, Conrads von Thüringen, Poppo und Hannos. Unter dem Namen „[Conrad] v. Döring“ stand z. B. folgender Vers:

Demut und gotis vurche  
vil crestlich an ym wurche  
Das her dieser werde gust  
versmehte sam geringe lust.

Über diesem Versstiel zeigten sich allenthalben Gemälde-Reste, Rüste, mit Kettenpanzer, Sporen und Beinschienen bekleidet, Schildreste mit dem schwarzen Balkenkreuz und dem goldenen Kreuzkreuz der Hochmeister, die Falten weißgelblicher Mäntel u. s. w. In Kopfhöhe war leider ein breiter Mauerfatz für die Speicherbalzen ausgestemmt. Die Figuren waren etwa 2 Meter hoch und mit reichen Baldachinen überzogen. Auf den Ostseite standen die neuem ersten Hochmeister, auf der Südseite ist zum Schluss eine Lücke. Nach der Erzählung könnte die letzte ausgeführt Figur einem der Junglingen angehören und es prägte sich alsdann in dieser unvollständigen Herrscherreihe das jäh Aufhören der Ordensmacht aus. Die Technik dieser in tempera gemalten Bilder ist nach dem Urtheil des Geschichtsmalers Weinmayer in die Zeit nach 1400 zu setzen. — Herr Steinbrecht schließt seine interessante Arbeit mit folgender Betrachtung:

„Innen mehr bricht sich unter den wachsenden Erfahrungen die Überzeugung Bahn, daß die Herstellung des Schlosses technisch und archäologisch auf selten fester Grundlage beruht und daß man es mit einem Brachbau zu ihm hat, dessen Durchforstung in technischer Beziehung die allerwertvollsten Ausschlüsse auf dem Gebiete des Geisteslebens und der Kunst des Mittelalters verschafft. Nur wenige Reste sind von den fürstlichen Palästen des Mittelalters auf uns gekommen. Was die enigen Sachsenkaiser, die mächtigen Salier, die herzlichen Stauffer erbauten, davon können wir keine sichere Vorstellung mehr gewinnen. Ein Bild, das auf der fernern Reichswarte, hier in Marienburg, sich der Bau eines mittelalterlichen Fürstensitzes erhalten hat, der alles gibt, was weltliche und kirchliche Kunst des Mittelalters leistete. Wer die welt- und künstlerische Stellung der Marienburg kennt und sie in die Herstellungsbemühungen einlebt, welche seit 60 Jahren in engeren und weiteren Kreisen gepflegt und betätigt sind, der ist überzeugt, daß die Vollendung der Pläne nur eine Frage der Zeit ist, — daß die zerstörten Hochmeisterbauten, wie Walhalla-Helden, sicher ereinst in alter Herrlichkeit erstehen werden.“

\* [Zum Unfallversicherungsgesetz.] Wie schon

telegraphisch gemeldet, ist durch eine am Sonnabend Abend publicierte kais. Verordnung der Termin, mit welchem das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 seinem vollen Umfange nach in Kraft tritt, auf den 1. Oktober d. J. anberaumt. Mit demselben Zeitpunkte tritt auch das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 für den gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie sämmtliche Betriebe der Marine- und Heeresverwaltungen, und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden, in Kraft.

\* [Gastspiele.] Frau F. Materna, die Primadonna der Wiener Oper, hat sich bereit erklärt, im Danziger Stadttheater ein Gastspiel zu abholen, wenn ihr von der Direction dieelben Bedingungen gewährt würden, wie sie Mierzwinski hatte, nämlich die Hälfte der Brutto-Einnahme ohne jeglichen Kostenabzug und Auszahlung der Passe-partout-Dritte. Herr Director Tantich hat das Anerbieten accepirt und es bleibt so nach nur die Zeit des Gastspiels festzusetzen. Lehnsliche Gastspielunterhandlungen mit Anna Stöhr sind scheitert, da sie Mierzwinski nur auf festes Honorar von 1000 M. pro Abl. in Danzig gännen wollte. Herr Kammeränger Bulz in Dresden gäfft diesmal nicht auf Anteil an der Einnahme, wie das erstmal in Danzig, sondern ließ sich eine size Einnahme von der Direction garantiren, nämlich 3000 M. für 5 Rollen in 7 Tagen. Die Tage des Aufstrebens sind wie folgt verabt.: 24. November (Dienstag), 26. und 27. Novbr., Sonntag, den 29. und Montag, 30. November.

— [Concert.] Gestern fand im Schützenhause das erste des gleichjährigen Saal-Concert statt. Außer der Kavalle des Gendarmerie-Regiments Nr. 5 beteiligte sich daran eine „Deutsche Concert-Sänger-Gesellschaft“. Die selbe hat sich unter Leitung des Herrn Matzenauer constituit, besteht zum Theil aus Danziger und trat gestern überhaupt zum ersten Male öffentlich auf. Der Erfolg dieses Debuts war ein recht bedeutsamer.

Leider artete die Opposition gegen die Debütanten in allerhand Ungehörigkeiten aus, es wurde

dadurch eine Gegenposition nach gerufen, so daß ein formeller Lärm entstand. Die Sänger zeigten auch eine rituelle Eigenschaft, nämlich große Tapferkeit,

mit welcher sie ihr Programm bis zu Ende durchführten.

\* [Werter der Schweine-Einfuhr.] Der „Reichs- u. Staatsanz.“ bringt folgende amtliche Kundgebung: Seit dem 1. September d. J. erfolgt die Festigung der Landesgrenze für die Einfuhr von Schweinen aus Russland und Oesterreich-Ungarn und wiederholt in aus Russland und Rumänien eingeführten Schweinetransporten zahlreiche Thiere mit der Maul- und Klauenfiecke befallen gefunden worden. Dieselben müssen zugleich mit den noch gefunden Thieren, welche mit ihnen in Verbindung gekommen waren, an der Landesgrenze zurückgewiesen oder unter polizeilicher Aufsicht getötet werden. Diese Vorgänge sowie die Thatache, daß die genannte Seuche gegenwärtig auf der Balkanhalbinsel und in Italien in gräßerer Ausdehnung herrscht, haben dem preußischen Minister für Landwirthschaft Veranlassung gegeben, die Regierung-Präsidenten der Grenzbezirke anzuweisen, die Einfuhr aus denjenigen Ländern wieder zu verhindern, welche durch ihre veterinar-polizeilichen Einrichtungen keine ausreichende Garantie dafür haben, daß eine Verschleppung von Seuchen verhütet wird. Zum Nachfolger des Käfigs ist der Käfig des Geistes bis in's Alter bewahrt habe, er verdanke es den Käfigen, deren Fürsorge ihm ein gediegenes Wirken ermöglicht habe, und der treuen Mitarbeit seiner Collegen. Thrennen der Rührung traten dem würdigen Manne in die Augen, als er sich nun an die Schüler wandte, die er jederzeit als einen ihm anvertrauten kostbaren Schatz betrachtet und behütet hat. Ihre Ausbildung hat er, wie bekannt, mit Umsicht und väterlicher Milde geleitet und ihre Erziehung war ihm herzensbedürfnis. Hierauf sprach Professor Santlau im Namen des Lehrer-Collegiums. In beredten Worten zeichnete er ein lebenswährendes Bild von der Zukunft des scheidenden Directors und knüpfte daran den von allen Anwesenden tief empfundenen Wunsch, daß demselben ein heiterer Lebensabend beschieden sein möge. Zum Schlus hält ein Primaner eine von warmen Gefühlen und jugendlichem Schwunge getragene Ansprache namens der Schüler des Gymnasiums. Director Seemann fand wiederholt herzliche Würte des Danzes. Möge sich das von ihm begründete Gymnasium in seinem Geiste weiter entwickeln! — Zum Nachfolger des Herrn Dr. Seemann ist, wie den Veteranen der „Danz. Ztg.“ schon bekannt, der Gymnasial-Director Dr. Königsfeld aus Strasburg in Westpreußen ernannt.

\* Pr. Stargard, 28. Sept. Am 6. Oktober hält bekanntlich der „Preußische botanische Verein“ hier seine 24. Jahres-Versammlung ab, welche am 5. Oktober, Nachmittags, eine Excursion nach Stochantberg und dem Berlese vorzusehen soll. In der Versammlung wird Professor Gaspar über seine Excursionen in den Kreisen Neustadt, Berent, Konitz und Cottbus, Studiojus Knoblauch über seine Untersuchung des Kreises Memel, Studiojus Lemke über seine Excursionen in den Kreisen Neustadt, Cottbus und Berent, Lehrer Gitter über seine Untersuchung der Umgebung von Neuenburg und Lüttow berichten. Die für 1886 nutzmaßig zur Verfügung stehenden 1200 M. sollen nach den Anträgen des Vorsitzenden zur Unterforschung der Kreise Strasburg und Orlensburg, sowie zur Fortsetzung mangelhaft unterfuehrer Stellen der Kreise Cottbus und Berent verwandt werden. Ein gemeinsames



Ein Knabe angelommen.  
Danzig, 27. September 1885.  
**M. Dannemann**  
und Frau, geb. Schulze.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute hoch erfreut Neukräuterskampf, 26. Sept. 1885.  
8245 Rudolf Tuchel u. Frau.  
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Else geb. v. von einem kräftigen Löchterlein zeigt ersfreut an. (8242)  
Milano, den 27. Septbr. 1885.

**E. Niedlich.**

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen erfreut an.

**R. Zietz jr.**

8247 und Frau.  
Marienau, den 26. Septbr. 1885.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Fleischermeister, Herrn Carl Scheible aus Danzig beeindruckt mich ergebend anzusehen.

Neufahrwasser, i. Sept. 1885.

C. Leimert, Ww.

Bergrüter.

Am 25. d. Ms. starb plötzlich am Ochsenfluss mein mir unvergesslicher lieber Mann, unser guter Vater der Lehrer

**Johann Jacob Schlawinski** im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahr, welches im tiefsten Schmerze und mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

Schönau, d. 26. September 1885.

8208 Die Beerdigung findet Dienstag, d. 29. September, Nachm. 4 Uhr statt.

Die Beerdigung der Frau Siemens findet Dienstag, den 29. d. Ms. Morgens 9 Uhr auf dem St. Salvatorkirchhof statt.

**Auktion**

im Hause Hundegasse Nr. 115. Donnerstag, den 1. Oktober er., Vorm. 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage:

Diverse mob. u. imm. Möbel und Bureau-Utensilien, darunter: 1 mah. Spieltisch, 1 Schreinerei, 1½ Dutzend mah. Rohrsthühle, 1 Spiegel mit Console, 1 Schlafsofa, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Querspiegel, 1 mah. Actenstuhl, 5 Schreibpulte, 2 Actenregale, 1 Bähltisch, 5 Bureauaselle, 5 Bureausthühle, 1 Spind, 2 Lampen, 1 Kleiderständer und 1 großes elegantes pract. mah. Bäuerlind

öffentlicht an den Meistbietenden gegen sofortige hoare Zahlung versteigern.

**Stützer,**

Gerichtsvollzieher. (8064)

Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

**Häse-Auktion.**

Dienstag, d. 29. Septbr. er., Vorm. 10½ Uhr,

werde ich in meinem Auktionslokal:

**Altstadt, Graben 12, 13**

circa 6500 Pfd. echten und unechten Schweizerkäse, echten und unechten Weißerderkäse, sowie 2 verschiedene Sorten Elsässer Käse in größerem und kleineren Posten nach beliebigem Wunsch öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wiederverkäufer werden auf diesen Termin besonders aufmerksam gemacht.

**Backendorff,**

Gerichtsvollzieher.

Bureau: Breitgasse 29. I.

**Jung-Verpachtung.**

Der Jung aus den Stallungen unserer Depots in Langfuhr von ca. 60 Pferden, in Danzig (Langgasse) v. ca. 40 Pfdn. soll für die Monate October, November und December 1885 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termine in Langfuhr auf Dienstag, den 29. September er., Vormittags 11 Uhr, in Danzig (8148 auf Mittwoch, den 30. September er.). Vormittags 11 Uhr, in den bezüglichen Stations-Bureaus angezeigt, wobei auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

**Danzer Straßen-Eisenbahn.**

**Hamburg-Danzig** lädt ca. d. 7/9. October er. Dampfer "Pinnus".

Güter-Anmeldungen erbitten Amsinck & Hell, Hamburg, Storner & Scott, Danzig. (7876)

**Privat-Unterrichtszirkel.**

Borgeschrittenen j. Mädchen, event. Anfängern, erbitte ich den erforderlichen Schulunterricht, franz. und engl. Sprache eingeschlossen. (8089)

Anmelde. 10-12 Uhr Vorm.

**Mathilde Drewke,** f. d. h. Töchterl. gept. Lehrerin, Holzmarkt 5 III.

Der Unterricht meines Privatzirkels (Vorbereitung für Knaben und Mädchen) beginnt Dienstag, den 13. October. Anmeldungen erbitten Anna Sievert, Heil. Geistg. 50.

## Liberale Wähler-Versammlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich, im Hinblick auf die bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen, die liberalen Wähler des Stadt- und Landkreises Danzig zu einer Versammlung

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

Dienstag, den 29. September er., Abends 7½ Uhr,

mit dem Bemerkung ergebenst einzuladen, daß sowohl die drei bisherigen Landtags-Abgeordneten unseres Wahlkreises, die Herren Drawe, Rickert und Steffens, wie auch der Reichstags-Abgeordnete für Danzig, Herr Schrader ihr Erscheinen in dieser Versammlung behuts Abstättung von Rechenschaft berichten an die Wähler bereitwilligst zugesagt haben.

A. Bähradt (Mahlin). G. Berenz. J. J. Berger. G. Dau (Hohenstein). Goldmann. O. Helm. G. Hirschfeld (Czernau). G. Kaul (Praust). A. Klein. Dr. Losch. C. Milbrad (Schling). F. Philipp (Neufahrwasser). G. Schulte (Truttenau). Steimig (Gr. Böhla). D. Wiedemann sen. (Braust).

**E. Niedlich.**

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen erfreut an.

**R. Zietz jr.**

8247 und Frau.  
Marienau, den 26. Septbr. 1885.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Fleischermeister, Herrn Carl Scheible aus Danzig beeindruckt mich ergebend anzusehen.

Neufahrwasser, i. Sept. 1885.

C. Leimert, Ww.

**Dampfbootfahrt Legethor — Weichselmünde.**

Vom 29. September ab fährt Dampfer "Legan" auf der letzten Fahrt von Weichselmünde nur bis zum Johannishof, "Weichsel" Danz. Dampfschiffsfahrt u. Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone. (8295)

**Realgymnasium zu St. Johann.**

Anfang des Wintersemesters Montag, den 12. October c. Aufnahme neuer Schüler — für alle Klassen — Sonnabend, 10. October 9 Uhr im Schul-local. Impf-, Tauf-, Abgangszeugnisse u. Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Director Dr. Panten.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzusehen, daß wir von unserer Eintrittsreihe zurückgeführt und mit allen

**Neuheiten**

für die Saison versehen sind, und empfehlen besonders eine reiche Auswahl

**geschmackvoller Modellhüte.**

Auguste Zimmermann Nachf.

Anfertigung von Damenkleidern jeder Art zu soliden Preisen. (8236)

**Verkauf von Ziegelsteinen.**

In der Hermann Wendtschen Konfursache sollen die in der Ziegelei zu Schüddelau vorhandenen Bestände an Mauersteinen verschiedener Brände verkauft werden. Restanten erlaube ich sich bei mir wegen der näheren Bedingungen melden zu wollen. (8212)

**Der Verwalter der Hermann Wendtschen Konfursache.**

Richard Schirmacher,

Hundegasse 70, I.

**M. A. Roggatz, Hof-Juwelier**

Gr. Wollwebergasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von Juwelen, Gold-, Silver- und Alsenide-Waren und zwar, um einem entgegengesetzten vielfach verbreiteten falschen Gerücht entgegenzutreten,

in billigsten Concurrenzpreisen. (1514)

Altes Gräker Bier . . . 25 Flaschen 3 Mark.

Berliner Weissbier . . . 25 Flaschen 3 Mark.

English Porter . . . 10 Flaschen 3 Mark.

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

**Schulanzeige.**

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 12. October. Zur Annahme der neuen Schülerinnen bin ich Donnerstag, den 10. und Freitag, d. 11. Octbr. von 10-11 Uhr im Schul-Local, Hundegasse 16, bereit.

Zur Aufnahme in die VIII. Kl. sind Vorlesenoten nicht erforderlich.

Dr. Weinlig.

**Der Victoria-Kinder-Garten**

eröffnet den Winterurlaub am 1. Octbr.

Heumarkt 6, parterre.

Spiele und Beschäftigungen nach Fröbel'schem System. Schatt. Garten.

Bereitung zu den Elementarklassen der höheren Schulen. Anmeldungen erbitten vom 29. d. Ms. ab. (8003)

Elisabeth Thomas.

**Kinder-Garten**

Langgasse 29.

Der Curius beginnt Montag,

den 12. October.

Anmeldungen werden v. 2. Octbr.

an daselbst täglich entgegen genommen.

Minna Schulz.

**Unterricht**

in Aquarell und Gouache nach der Natur, sowie nach Vorlagen;

Porzellan (Meissener Manier) Mal-

ika, Glas etc.

Therese Rieser,

Langgasse 6, I

Lessons de français, cercles de con-

versation. — Mlle. Fechoz.

Adresse: de 11 heures à 1 h.

Hundegasse 104, au 3ieme étage.

Anna Sievert, Heil. Geistg. 50.

Der Unterricht meines Privatzirkels (Vorbereitung für Knaben und Mädchen) beginnt Dienstag, den 13. October.

Anmeldungen erbitten

Anna Sievert, Heil. Geistg. 50.

**Philipp'sche Leihbibliothek**

M. v. Morstein

Hundegasse No. 6

stets mit den neuesten Werken

versehen, empfiehlt sich einem

geehrten Bürgers zum ge-

zähligen Abonnement. Oper-

tegte leihweise und käuflich.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8251 in der Exp.

dieser Zeitung erbieten.

Adressen unter 8